

Affenstarkes Männerballett

Truppe des Obersuhler Carneval Vereins probt für den großen Auftritt



Die Tänzer des Obersuhler Männerballetts proben fleißig und mit vollem Einsatz für ihren großen Auftritt am Wochenende. © Foto: Katharina Breuning

Obersuhl – Der Duft von herbem Männerparfüm liegt in der Luft, während sich die neun von insgesamt zwölf Mitgliedern des Männerballetts um einen eckigen Tisch im Obersuhler Bürgerhaus versammeln. Wer beim Stichwort Männerballett an Schwanensee und zierliche Frauen in weißen Tutus denkt, liegt falsch. Hier dominieren Jogginghosen, Trainingsanzüge und Sportschuhe. Lockerer Smalltalk, Gelächter, die Atmosphäre ist entspannt. Aus den Lautsprechern im Hintergrund dröhnt Rockmusik – der Probeabend beginnt.

Das Männerballett des Obersuhler Carneval Vereins übt für die anstehenden Auftritte. Am Samstag startet die 55. Kampagne des Vereins. Eigentlich gehören zwölf Tänzer zur Truppe, doch selten schaffen es alle zu den Übungsstunden. Schichtdienst, Bundeswehr – es ist ein ständiges Jonglieren mit Terminen. „Kurz vor dem großen Auftritt wird

es besonders schwierig, eine Probe mit allen zu organisieren“, erklärt Martin Wagner, der vor fünf Jahren selbst noch mit dem Männerballett auf der Bühne stand und heute lieber vom Rand aus zuschaut.

Trainerin Corinna Schneider ist ein alter Hase. Seit 19 Jahren ist sie mit dabei. „Wenn man die Pandemie-Zeit abzieht, ist das der 17. Tanz, den ich begleite“, sagt sie, bleibt bei der Probe selbst jedoch eher im Hintergrund. Die Trainerin macht ihrem Namen alle Ehre und probt nicht nur mit den Männern, sondern schneidert auch die Kostüme selbst: Affenkostüme mit Fransen in bunten Farben, einen Leoparden-Lendenschurz für Tarzan, ein gelbes Kleid für Jane. Das Motto: „Welcome to the Jungle“ – das Obersuhler Männerballett bringt die Geschichte von Tarzan auf die Bühne.

Der erste Durchlauf beginnt. Die Bühne ist noch verwaist, im Hintergrund lässt ein Poster mit Affe- und Faultiermuster das Thema erahnen. Dann setzen Donnerrollen und Babygeschrei aus den Musikboxen ein, gefolgt von Trommelklängen. Zwei Tänzer treten auf, laufen gebückt wie Affen, beugen sich über die Babypuppe. Weitere kommen dazu, Tarzan betritt die Szenerie. Plötzlich – Stille. Ein technischer Fehler. Die Trainerin startet die Musik routiniert neu. Die Männer zählen laut mit, um den richtigen Einsatz nicht zu verpassen. Am Ende der Choreografie können sie sich ein erleichtertes Seufzen und die schweren Atemzüge nicht verkneifen .

Steffen Rimbach ist der Älteste in der Runde, seit 2010 dabei und spielt in diesem Jahr den Tarzan im knappen Lendenschurz. „Ich habe gefühlt zehn Jahre zu spät angefangen“, sagt der 45-Jährige, der als Straßenmeister bei Hessen Mobil arbeitet und nebenbei Kinderfußballtrainer ist. „Der Spaß und der tosende Applaus des Publikums nach einem Auftritt sind meine persönlichen Highlights.“ Auch Kilian Ries, seit 2011 dabei, teilt diese Leidenschaft. „Das Tanzen und das Miteinander machen einfach Spaß“, sagt er. Im Alltag leitet er Projekte im Bereich Elektronik, auf der Bühne jedoch taucht er ganz in die Welt des Karnevals ein.

Nach dem ersten Durchlauf der Probe werden die Kostüme auf einer Kleiderstange in den Saal geschoben. Umkleide Fehlanzeige – die Männer steigen vor der Bühne in ihre Kostüme. Einer dreht sich in seinem Affen-Kostüm, lässt die Fransen fliegen: „Wenn das hier nichts wird, fange ich in der Waschanlage an“, sagt er und alle fangen an zu lachen. Die Fransen der Kostüme erinnern an die rotierenden Bürsten in einer Autowaschanlage. In einem Moment ist die Stimmung ausgelassen, im nächsten herrscht wieder Konzentration auf der Bühne. Sprünge, Drehungen, akrobische Abläufe – die Choreografie fordert Kondition. Eine Perücke verrutscht, Jane, gespielt von Yannik Ries, stößt in hohen Schuhen über die Bühne. Kleine Pannen gehören dazu. Dann geht die Show weiter.

Immerhin stehen die Männer nicht zum ersten Mal auf der Bühne. Vergangenes Jahr holte die Gruppe sogar den ersten Platz beim Männerballett-Contest in Dankmarshau-

sen. „Nächste Woche verteidigen wir unseren Titel“, verkünden sie selbstbewusst. Dass die Nachfrage groß ist, zeigt der Ticketverkauf: Innerhalb von 60 Minuten waren alle Karten ausverkauft. „Wir wollen den Zuschauern eine gute Show bieten“, sagt Wagner. Nach der Probe stehen die Männer in lockerer Runde beisammen, jeder mit einem Bier in der Hand. Die Gespräche kreisen um vergangene Auftritte, lustige Probenmomente und unvermeidbares Lampenfieber vor dem großen Auftritt. Trotz aller Albernheiten spürt der Zuschauer eines ganz deutlich: Hier geht es nicht nur um den Spaß. Die Männer wollen eine Show abliefern, die das Publikum mitreißt. Und wenn man ihnen zusieht, steht eines fest – diese Männerballett-Truppe hat den Karneval im Blut.

KATHARINA BREUNING